

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postausschlag.
Ausgabe: u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen gegen Baarzahlung, Leipzigstraße 104, Cigarren- und Cigarettenfabrikation, H. Mann, Eisenwaren-Verlag, 77, Göttinger Straße, große Kramstraße 16, Ullrich- und Buchhandlung, 8, Pring. Straße, Leipzig, 27, Göttinger Straße, Leipzig, 22, Reichardt- u. Sohn in Weimar, 20, Dorotheastraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Halle'sches Tageblatt.
für die Expedition 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befordern die Annoncen-Expedition Hagenstein & Vogel in Halle, Berlin, Leipzig u. W. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, Wittenberg, Danks & Co. in Frankfurt a. M., G. Schüller in Hannover u. G. Hebler & Co. in Berlin.

Nr. 263.

Sonnabend, den 9. November

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die hinsichtlich der Wahlen in den Vereinigten Staaten gehegten Erwartungen haben sich als zutreffend erwiesen. Der transatlantische Telegraph hat gestern so bedeutende Majoritäten zu Gunsten des Präsidenten Grant gemeldet, daß die Hoffnung seiner Anhänger ihn mit einer Wiederwahl von beinahe drei Viertel sämtlicher Stimmen wiedergewählt zu sehen, ziemlich als erfüllt betrachtet werden darf. Präsident Grant hat denn auch bereits die Glückwünsche anlässlich dieses Resultates der Wahlen entgegengenommen und zur Verhöhnung der Gegner dabei eine veröhnliche Politik in Aussicht gestellt.

Einige Blätter beschäftigen sich mit der kürzlich von einigen dem Präsidenten nahestehenden Journalen betonten Absicht desselben, entscheidende in die kubanischen Verhältnisse einzugreifen. Der Herald theilt mit, daß in den Bureau der Kommission für „spanische Angelegenheiten“ bereits Entscheidungsvorschläge amerikanischer Bürger auf Cuba in Höhe von 50 Millionen Dollars angemeldet seien. Wir sind wiederholt nur noch zwei Finger breit vom Kriege entfernt gewesen, meint das Blatt, und haben von Anfang bis zum Ende viele Kosten und viel Unangenehmheit gehabt, unser Volk und sein Interesse zu schädigen. Das Journal weist alldann auf den Stand der Sklaventrage auf Cuba, auf die Unfähigkeit der dort engagierten amerikanischen Interessen, auf die Civilisation und die Menschenrechte hin und knüpft daran die Frage, ob für die Union nicht endlich die Zeit gekommen sein möchte, Cuba als kriegsführende Macht anzuerkennen. Ein solcher Schritt würde natürlich, selbst nach Ansicht amerikanischer Journale, nur eine Vorbereitung der Annexion sein, und ist es daher doch wohl fraglich, ob damit wirklich die Ansichten und Absichten der Regierung zu Washington wiedergegeben sind.

Die Nachwirkung eines derartigen aktiveren Auftretens der amerikanischen Politik würde natürlich auch auf Spanien selbst eine bedeutende sein, zumal der König wie jedes bisher von ihm berufene Ministerium die Erhaltung von Cuba unter spanischem Scepter als eine der ersten Aufgaben jeder spanischen Regierung bezeichnet hat.

In Frankreich haben am vergangenen Sonntag in Metz und in Mars la Tour Wahlen stattgefunden, dort für die Municipalität, hier für den Generalat. In beiden Departements haben die Radikalen ebenso abgestimmt wie am 20. October. Die Bestimmungen der Regierung, die conservative Republik definitiv zu konstituieren, werden durch die gewaltigen Anstrengungen der radikalen Partei, ihren Anhängern in allen Vertretungskörpern Eingang, wenn nicht die Majorität zu verschaffen in bedeutlicher Weise beeinträchtigt.

Die Presse kommt auf die Vermählungen zurück, welche französischerseits wiederholt für eine Revision des französisch-italienischen Handelsvertrages aufgewendet worden sind.

Das Wiener Blatt hatte bereits früher mitgeteilt, daß das italienische Kabinett unter Hinweis auf den großen Kontrast zwischen den handelspolitischen Prinzipien Italiens und Frankreichs die Aufnahme von Verhandlungen wegen der voranschreitenden Zwecklosigkeit derselben abgelehnt habe. Jetzt sei es aber, „besten Informations zufolge“, den vermittelnden Bemühungen des englischen Kabinetts gelungen, die italienische Regierung zu milderen Ansichten betreffs der Revision des italienisch-französischen Handelsvertrages zu stimmen und diese Bemühungen hätten bereits den positiven Erfolg gehabt, daß die italienische Regierung sich bereit erklärte, die betreffenden Vorschläge der französischen Regierung entgegenzunehmen. England habe seine diplomatische Aktion namentlich durch den Hinweis unterstützt, daß eine intimere Annäherung an Frankreich Italien bei der bevorstehenden Durchführung des Gesetzes über die religiösen Körperschaften sehr zu Statten kommen und die schwierige Stellung des Ministeriums Lanza bedeutend erleichtern könnte. Als der Weg, auf welchem dieses Ziel leicht zu erreichen, sei alldann die Gewährung von Zugeständnissen für die Revision des französisch-italienischen Handelsvertrages bezeichnet worden.

Der Corr. de Stockholm zufolge steht in Schweden eine auf die kirchlichen Unterthanen der schwedischen Krone bezügliche Reform bevor. Durch das Gesetz vom 23. October 1860 waren dieselben darauf angewiesen, ihren Aufenthalt nur in den vier Städten Stockholm, Carlscrona, Gothenburg und Wexjöping zu nehmen. Die Correspondenz theilt nun mit, daß ein den Provinzial-Gouverneur zugegangenes Rundschreiben die Aufhebung dieser Beschränkung erwarten läßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November. Die Konferenzen über die sociale Frage werden wahrscheinlich morgen ihren Anfang nehmen. Als diesseitige Commissarien werden an denselben Theil nehmen der Geh. Oberregierungsrat Wagener für das Staatsministerium, der Geh. Oberregierungsrat Jacoby für das Handelsministerium, welches vorzugsweise als Reformministerium für diese Angelegenheit gilt, der Geh. Oberjustizrat v. Schelling für das Justizministerium und der Regierungsrat Holz vom hiesigen Polizeipräsidium.

Die Verhandlungen des Staatsministeriums über die Aufgabe der Regierung für die Landtagsession, namentlich über die neue Vorlage der Kreisordnung, nehmen einen in jeder Beziehung befriedigenden und völlig beruhigenden Verlauf. In Bezug auf alle notwendigen Schritte ist bereits ein volles Einverständnis erreicht worden. Die Artikel der heutigen „Provinzial-Correspondenz“, welche dieser Angelegenheit gewidmet sind, enthalten namentlich zwei Punkte von hoher Bedeutung. Zunächst wird am Schlusse des Artikels „Conservative Politik“ auf das Be-

stimmteste erklärt, daß es sich in Bezug auf das Herrenhaus nicht nur um die Bildung einer augenblicklichen Majorität zur Durchführung der Kreisordnungsgesetze handelt, sondern daß die in Vorbereitung stehenden Abreden mit der „Absicht und Wirkung“ zur Ausführung gelangen werden, daß das Herrenhaus in Zukunft vor ähnlicher Verleugung seiner Stellung und seines Rufes und damit zugleich vor der Notwendigkeit erneuerter äusserer Einwirkung bewahrt bleibe. Wird diese Versicherung gegen alle gemein mit Befriedigung aufgenommen werden, so dürfte die weitere Mittheilung, daß der Entwurf der Kreisordnung, „unter wesentlicher Aufrechterhaltung der mit dem Abgeordnetenhaus vereinbarten Grundlagen“ neu festgesetzt wird, gegenüber den alarmistischen Nachrichten, welche in dieser Richtung verbreitet worden sind, die besorgnispollig beruhigende Wirkung nicht verfehlen.

Berlin, 7. November. Wie verlautet, beginnen morgen die Konferenzen des Ministers des Innern mit Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhaus. Außer dem Präsidenten v. Jörnsbeck sind von der national-liberalen Partei die Abgeordneten v. Bennigsen, Kasper, Wenz, im übrigen aber keineswegs die sämtlichen Mitglieder der Kreisordnungskommission eingeladen.

Heute erhielt der Ober-Präsident von Sachsen, Herr v. Wiegelen, die königliche Verfügung zugestiftet, durch welche er zur Disposition gestellt wird. Man erinnert sich, daß Herr v. Wiegelen erst kürzlich durch königliche Vertrauensmänner in das Herrenhaus berufen wurde, er war Sr. Majestät von lange her persönlich bekannt, da er ihm als Rath Vorträge zu halten hatte. Natürlich geschah jene Berufung unter der Voraussetzung, daß die Regierung auf die Unterstützung des Herrn v. Wiegelen zu rechnen hätte, namentlich in der zunächst vorliegenden Frage der Kreisordnung. Diese Voraussetzung ist bekanntlich nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr hat Herr v. Wiegelen sich unter denen ausgezeichnet, welche mit Eifer daran arbeiteten, die Vorlage zum Falle zu bringen. Sr. Majestät hatte bereits in einem Schreiben an den Ober-Präsidenten v. Wiegelen seine Mißbilligung dieses Benehmens als das unumwundenste ausgesprochen. Man erwartete vielfach, daß Herr v. Wiegelen selbst um seinen Abschied einkommen werde, dies ist aber, so viel man weiß, nicht geschehen. Der Minister des Innern, Graf v. Culenburg, hat selbst über die Angelegenheit Bericht an den Kaiser erstattet, und Sr. Majestät hat unterm 4. d. M. die Anfangs erwähnte Verfügung erlassen. Herr v. Wiegelen behält zwei Drittel seines Gehaltes, ist außerdem Domherr von Merseburg und besitzt ein bedeutendes Vermögen. Natürlich wird diese Angelegenheit viel besprochen. Das Publicum glaubt auch schon den Nachfolger des Herrn v. Wiegelen zu kennen. Man vermuthet, daß Herr v. Buttler, ein Vetter des Fürsten Bischoff, jetzt Regierungs-Präsident in Gumbinnen, Ober-Präsident von Sachsen werden wird.

Feuilleton.

Ein wildes Mädchen.

Novelle von M. Berger.

(Fortsetzung.)

6) An demselben Abend aber war es, da Graf Wypocke ihr seine Liebe gestand, ihr sein Herz, seine Hand, seine Vermögen anbot.

Sie schaute ihn an als sähe sie einen Geist vor sich, sie starrte vor sich hin als ergreife sie Entsetzen:

„Ich weiß nicht, was Sie sagen,“ antwortete sie ihm, „ich verstehe Sie nicht, was soll Mara, das Zigeunermädchen, dem Grafen Wypocke? Liebe ist eine Wunderblume, die selten, gleich der Aloe nur alle hundert Jahre blüht, sie blüht nicht zwischen uns, und ohne Liebe kann Mara ihr Herz nicht verschenken. Es muß einst ein Mann so zu ihr sprechen, wie Sie es eben thun, aber es ist ein Anderer, Sie sind es nicht.“

Indem ein stolzes Aufsehen ihre Augen umherschauen erglänzte machte, reichte sie dem erstaunten Grafen die Hand und sagte:

„Ich danke Ihnen für diese Worte, sie sind mein Stolz, wenn er es möchte, daß Mara zum Weibe begehrt würde von dem Grafen Wypocke, dann vielleicht würde er sie auch lieben können. Er kann nur mit Stolz lieben, Mara kann nur mit dem ganzen Herzen lieben! Ich aber danke Ihnen!“

Die Gräfin Lendow wußte nichts von dieser Begebenheit, sie vermehrte aber den Grafen, als er einige Tage ihr Haus mied, und fragte ihre Pflegerin, ob sie den Grund davon wisse. Wigen konnte Mara nicht.

„Er hat Deine Waldblume zum Weibe begehrt, Mutter,“ antwortete sie stolz, „und Mara hat nein gesagt.“

Sie wurde mit Vorwürfen überhäuft, die sie nicht begreifen konnte; der Gräfin war der Aufenthalt am Oester See verleidet, sie beschleunigte die Abreise.

Mara verdoppelte ihre Sorge und liebe um die unzufriedene Mutter; in Neapel kamen alle Freundschaften mit der Gräfin zusammen, sie verzog unter den eigenen Interessen und Freuden die Thorheit ihres Pflegelindes.

Mara hatte durch dieses Erlebnis eine Art Selbstbewußtsein gewonnen, das ihr jene Sicherheit gab, welche die Gräfin stets an ihr vermisset hatte. Sie schien jetzt erhöhten Werth auf die Bewunderung zu legen, die man ihr zollte.

Notizen.

An Kenntnissen und Erfahrungen reicher, kehrte Mara nach mehreren Jahren mit ihrer Pflegemutter nach dem einsamen Waldschloß zurück. Ihre Talente, ihre natürlichen Anlagen, die ihrem Volke besonders eigene Leichtigkeit, sich Fremdes anzueignen, hatten ihr immer und überall durchgeholfen. Aus dem wilden, träumerischen Zigeunertum war ein ander Wesen geworden.

Niemand ahnte Ursprung und Stufenfolge dieser Metamorphose, aber ein Jeder, der ihr nahe, fühlte den eigenen Reiz, welcher in jenem Mädchen lag.

Auf dem Waldschloße hatte sich nichts verändert, weder die Räumlichkeiten, die sie umgab, noch die Pflanzengärten der Dienerschaft, es waren dieselben, nur ein wenig gealtert.

Zum Empfang der Gräfin war ihr Sohn erschienen, und am nächsten Tage kam auch Herr von Naden, die Damen zu begrüßen.

Der junge Graf hatte für Mara einen steifen Gruß des Morgens und des Abends, dies war alles; ignoriren konnte er die Pflegerin seiner Mutter nicht vollständig, zu verbergen, das er ihre Gesellschaft nur duldet, war ihm unmöglich.

Mara fühlte dies, eine dunkle Wäthe übergoß ihr Antlitz, so oft er eintrat. Anders war ihr Verhältnis zu Herrn von Naden. Dieser interessirte sich für das Zigeunermädchen, er faunte, was die veränderten Verhältnisse aus Mara gemacht, er bewunderte die Malereien, die sie in Florenz und Rom gemacht, er langte mit Wohlgefallen auf ihre wohlgeschulte Stimme, welche durch die italienische Sprache an Weiche gewonnen hatte; Mara fühlte Vertrauen zu diesem Freunde, und gab sich diesem Gespät rückhaltlos hin.

„Wie schön ist die Heimat,“ rief sie aus, wenn sie des Abends auf dem Balcon stand, und die Mondstrahlen auf dem klaren Waldsee spiegelten, „ich bin und lieblich nach aller Pracht des Sidens.“

Graf Lendow erwiderte nichts, aber einmalig begegnete sie seinem kalten, durchbohrenden Blicke, welcher sie fast verächtlich streifte, und sie bereuete den Anruf, ja sie sagte nach einer Weile dumpf hinzu:

„Theürliches Wort — Heimat! Ich kann es nicht verstehen!“

Die Gräfin lächelte sie wohl auf die Stirn und flüsterte ihr zu:

„Mein Kind, das sollst Du bei mir lernen, wird es Dir so schwer?“

Mara entwand sich der Umarmung, und bald darauf sah man sie im Kabin langsam dahingleiten, auf der mondbeschienenen Wasserfläche.

Sie sah nicht glücklich aus.

Es kamen zahlreiche Bekannte und Freunde der Gräfin aus der Stadt.

Mara sollte hier, wie sie es auf Reisen gewohnt war, die Wirthin machen. Sie that es mit der ihr eigenthümlichen Grazie. Sie erzählte von dem Erbschaften in begeisterten Ausdrücken, sie entfaltete gern und so oft man sie darum bat, die Schätze ihrer Kunst.

Das Zigeunermädchen wird pretensios, dies es bald in den Circeln der Stadt.

In der auswärtigen Presse wird der Verlauf der Krise in Preußen mit einer, für uns sehr schmeichelhaften Aufmerksamkeit verfolgt. Selbst die französischen Journale bleiben in dieser Beziehung nicht zurück; etwas orientirter aber als Journal de Paris, Temps und Conforten zeigt sich z. B. die Times, welche einen längeren Artikel mit folgenden Worten schließt:

Die Existenz des freisinnigen Geistes in Preußen, welche so lange besprochen worden ist, hat damit ihre Anerkennung gefunden und ein Freund der Freiheit konnte sich unter solchen Umständen selbst einigen Aufschub gefallen lassen, zurückzuführen in seiner Ueberzeugung, daß Fürst Bismarck Recht hat, wenn er glaubt, daß je länger der Aufschub, desto härter der Geist der Freiheit sich entwickeln wird.

Die Wiener Deutsche Zeitung sagt: Preussenschub oder Reform des Herrenhauses? Das ist die große Frage, welche befreilichsweise die preussischen Blätter in Anspruch nimmt. Daß die Regierung vorläufig zum Preussenschub greifen muß, um die nächstliegenden praktischen Zwecke zu erreichen, ist natürlich, aber es fragt sich: Was will sie weiter thun?

Oesterreich.

Wien, 5. November. Die Conferenz deutscher und österreichischer Bevollmächtigten, welche sich gegenwärtig in Berlin mit Fragen beschäftigt, die sich auf die Wohlfahrt des Arbeiterstandes beziehen, verhandelt ihre Berufung nicht der Besorgnis der Regierungen, daß es den geheimen Einwirkungen der Internationalen gelingen könnte, die Arbeiter zu Gemalthätigkeiten aufzuregen, sondern lediglich der wohlmeinenden Absicht, die Mittel aufzufinden, um die Lage der bescheidenen Klassen den geänderten Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft anzupassen. Wer gehoben werden soll, muß aber dazu selbst die Hand reichen, und auf die besten Wege zur Selbsthilfe werden die Arbeiter bereits durch Herrn Schulze-Delitzsch gewiesen. Wäre diese Bewegung nicht durch die fatalistischen Gegenbetrachtungen aufgehalten worden, so würden die Erfolge der von Schulze ins Leben gerufenen Vereine noch allgemeiner und wirksamer geworden sein. Auf demselben Grunde ist fortzubauen, und nur fördernd und unterstützend können die Arbeitergeber aber, und der Staat dabei eingreifen. Die Arbeiter verbinden sich zur Erzwingung höherer Löhne, die Arbeitgeber aber, um sich gemeinsam solchen Forderungen zu widersetzen. Wie große Einbußen erleiden aber beide Theile in solchem Wettstreit, und für beide ist es daher gerathener, den Weg der Vermittlung einzuschlagen oder schiedsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Diese Auswärtsmittel müssen jedoch eintretenden Falles immer nahe zur Hand liegen, damit Arbeitseinstellungen nicht erst entstehen. Ohne zu bevormunden, kann der Staat doch mancherlei ebnen und ausgleichen; er kann helfen, gute Ziele rascher und auf geradem Wege zu erreichen, vornehmlich aber gehört die sittliche und geistige Hebung des Arbeiterstandes zu seinen Aufgaben. Mit dem Gehalts ist hinreichend angedeutet, welches reiches Material der Conferenz vorliegt: möge sie nur aus demselben recht brauchbare und dauernde Gestalten bilden!

Mit der Einführung der obligatorischen Civilehe in Ungarn scheint man endlich endlich vorgehen zu wollen. Vestei Naplo und nach ihm die Presse wollen wissen, der Kaiser habe auf ministeriellen Vorschlag der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die obligatorische Civilehe seine Genehmigung erteilt.

Das jüngst vorgeschaltene Duellanten, welches mit dem Tode beider Duellanten endete, hat das hiesige Gene-

ral-Commando veranlaßt, den ganzen Vorfall in einem ausführlichen Berichte dem Kriegsministerium auszusagen. Gestern wurde von dieser höchsten militärischen Instanz an das gesammte Officierscorps eine Reservat-Verordnung erlassen, in welcher das Duell oder Zweikampf, den jeglichen Zeitverhältnissen entsprechend, nicht mehr als ein Act ritterlicher Gemüthung angesehen werden kann, sondern von nun an, ohne ein Eingeweihter einzubringen, die sofortige Cassirung der betreffenden Officiers-Charge nach sich zieht.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Präsident arbeitet an seiner Vorlesung, natürlich fehlt es nicht an Conjecturen. Doch läßt der kluge Mann einseitigen durch seine Ansprachen verlauten, er werde weder die Republik verläugnen, noch seine klug und weise conservativen Grundzüge. Früher war die Bezeichnung conservativ hinreichend, jetzt muß sie auch durch klug und weise zugefügt werden. Ferner wird Thiers am 11. November den Handelsvertrag mit England erwähnen und endlich in Gestalt von Rathschlägen die in letzter Zeit so viel bepredigten drei oder vier constitutionellen Fragen streifen. Außerdem wird der Präsident der Republik die Situation besprechen, den Zwischenfall mit dem Prinzen Napoleon, den republikanischen Charakter der letzten Wahlen und den jüngsten Brief Chambrors nebst den monarchistischen Rundgedichten. Im Uebrigen vertritt das offizielle Organ das Land, man könne sich auf Thiers verlassen, er werde schon Alles richtig wenden. So glatt erscheint die Sache aber nicht, wenn man die republikanischen Blätter liest und mit den legitimistischen und clericalen zusammenschaut; die Extreme werden Thiers zu schaffen machen, aber vorläufig ist Behn gegen Eins zu wetten, daß er Herr der Lage bleiben und die Gegner, eben weil sie blind vor Leidenschaft und Haß sind, überlisten und in den Sad stecken wird.

Rußland.

Der russische Jesuit Fürst Sagarin hat unlängst eine französische Schrift unter dem Titel „Un fils de l'Empereur Nicolas“ herausgegeben, worin er dem Kaiser Alexander wegen der strengen Maßnahmen, die er nach Ueberwindung des polnischen Aufstandes von 1863 gegen die Polen in Anwendung gebracht hat, vollständig recht fertigt und nachweist, daß er vom Standpunkt der russischen Politik nicht andere habe handeln können. Er sagt u. A.: „Veranrein wir das tapferere und unglückliche Polenvolk und meinen wir über den Verfall seiner verfolgten Religion, aber verurtheilen wir ohne Varnahmezeitel und mit ganzer Strenge jene tollkühnen Frevler, welche den ungleichen Kampf mit Rußland herausgeschworen und Andere in denselben hineinzogen. Alexander II. konnte nicht anders handeln, als er gehandelt hat; er mußte die Polen mit un-nachlässiger Strenge in die Schranken der Ordnung zurückweisen, und hat es gethan.“

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 9. November.

Die gestern angelegte Vorstellung des Lustspiel „Der Jesuit und sein Bögling“ mußte wegen Krankheit der Frau Helmuth ausfallen; dafür wurde die „Anti-Kantippe“ wiederholt.

Repertoire des hiesiger Stadt-Theaters: Sonnabend den 9. November: Schiller'scher Prolog, „Die Braut von Messina.“

Nicht jeder Gärtner und noch viel weniger jeder Privat-Gemüthszüchter besitzt einen guten Gemüthselter oder sonst geeignete Aufzuchtungsräume und ist genöthigt, sich anders zu helfen. Dies geschieht am einfachsten und sichersten auf folgende bewährte Weise:

Man nehme im Herbst vor Eintritt des Frostes, etwa Anfang October, Wirsing, Kohlrabi, Weißkraut, Kohl und Kohlrabi aus der Erde, reinige sie sorgfältig von allen gelben und schlechten Wältern und lasse sie etwas abtrocknen. Dann werden auf den leeren Räumen ein Fuß tiefe Gräbchen gezogen, die Gemüthsflanzen vertheilt, mit dem Kopfe nach unten und den Wurzeln nach oben, reihenweise so eingestellt, daß sich die einzelnen Pflanzen gegenseitig nicht berühren. Hierauf werden die Gräbchen wieder mit Erde zugeworfen und ist ein Land fertig, so wird dasselbe so mit Erde bedeckt, daß es in der Mitte hügelartig erhöht ist und das Regenwasser nach beiden Seiten abläuft, wodurch das eingeschlagene Gemüße vor Fäulnis bewahrt wird. Die zum Dedern verwendete Erde muß möglichst rein von Unkraut und sonstigen leicht in Fäulnis übergehenden Stoffen sein. Tritt strenger Frost ein, so werden diese Erdmieten noch mit strohigem Mist, trockenem Laub oder Moos bedeckt, um das tiefe Einbringen des Frostes zu verhindern und es zu ermöglichen, auch bei Frostwetter an das Gemüße gelangen zu können.

Auch alle Arten von Wurzelgemüßen, wie Sellerie, Salatrüben etc. lassen sich auf diese Weise im Freien überwintern und selbst Wintererbsen, welcher bekanntlich sehr schwer gut anzubauen ist, da er sehr leicht fault, läßt sich auf diese Weise bis gegen Frühjahr frisch und schmackhaft erhalten.

Durch das verkehrte Einschlagen mit den Köpfen nach unten wird das Eindringen der Feuchtigkeits in das Innere der Pflanzen verhindert und die umgebende gleichmäßig feuchte Erde erhält die Gemüße frisch und verlieren dieselben nicht im Geringsten an Schmachtsigheit.

In nassem Boden ist es rathsam, die Gemüße anstatt in Gräben oben auf die Vänder zu stellen und mit Erde genigend zu bedecken, sonst aber auf dieselbe Weise zu verfahren.

Vericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung vom 4. November 1872.

Vorsitzender: Justizrath Gödner.

1. Die Jahresrechnung der Hospitalkasse pro 1871 liegt zur Superrevision und Ertheilung der Decharge vor.

Diesbezügliche:

I. Einnahme.

A. An Kassenbestand 2548 R 20 S 4 d. B. An Defecte 6 R 21 S 1 d. C. An Reste 1199 R 8 S 8 d. D. An eingegangenen Capitalien 1898 R 8 S 1 d. E. An disponiblen Capitalien 3670 R 23 S 10 d. F. An Zinsen 21 R 28 S 1 d. G. An Ertrag von Grundstücken 8716 R 27 S 11 d. H. An Ertrag von Verrechnungen 476 R 29 S 3 d. I. An Ertrag von neuen Hospitalkassen 176 R 1 S 9 d. J. An Verlassenschaft 74 R 10 S 3 d. K. An Erstattung der Pflege im Krankenhanse 4098 R 3 S 5 d. L. An Ungemein 75 R 27 S 7 d. M. Summa 22,963 R 21 S 1 d.

II. Ausgabe.

N. An 1. Legate 802 R 24 S 11 d. O. An Steuern und Erbsinsen 127 R 20 S 5 d. P. An 3. Fährte Abgaben 6 R 18 S 9 d. Q. An 4. Besoldungen und Löhne 1355 R 9 S 9 d. R. An 5. Büreaukosten 37 R 24 S 9 d. S. An 6. Unterhaltung des Grundstücks 378 R 4 S 8 d. T. An 7. Verpflegung 9593 R 1 S 9 d. U. An 8. Unterhaltung der Heusen und Wälsche 771 R 6 S 9 d. V. An 9. Brenn- und Erleuchtungs-Material 1464 R 6 S 4 d. W. An 10. Karossen 763 R 2 S 3 d. X. An 11. Ungemein 912 R 26 S 8 d. Y. An 12. Zinsen von Passivis 775 R 21 S 8 d. Z. An 13. Zur Capitalisirung 3500 R Summa 20,488 R 17 S 11 d.

Abchluss: Einnahme 22,963 R 21 S 1 d. Ausgabe 20,488 R 17 S 11 d. Bestand 2475 R 3 S 2 d. Vermögensübermehrung 505 R 20 S 11 d.

Die Versammlung ertheilt die beantragte Decharge, unter nachträglicher Bewilligung von 4 R 20 S 6 d. Mehrausgaben für die Posten-Barade und beschließt, dem Magistrat zur Erwägung zu geben, ob nicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Erhöhung der Verpflegungssätze im Krankenhanse zu empfehlen sei.

2. Der Magistrat theilt der Versammlung die Verhandlungen über abgehaltene außerordentliche Revisionen der Armen- und Schulkasse, der Räumerei I, der Gas-anstaltskasse, der Kasse der Arbeitsanstalt, der Quartier-kasse, der Leihkassens, zur Kenntnissnahme mit, und findet sich dabei nicht zu erinnern.

3. Im Interesse des Siedehausgartens und des Parkellens, der statt baaren Gehalts auf die Lungen des Gartens angewiesen ist, beantragt der Magistrat, sich damit einverstanden zu erklären, daß

a) die Einleitung des Wassers in den Garten incl. Aufstellung eines Wassermessers zum veranschlagten Kostenbetrage von 107 R 10 S für Rechnung des Siedehausfonds erfolge, wogegen

b) die Bezahlung des gebrauchten Wassers nach Wassermesser, mit in minimo 8 R 7 S 6 d. pro Sommersemester, sowie die Verhaltung der nöthigen Schläuche, dem Hausmann obliege.

Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

4. Zur Gewährung einer Entschädigung für Abtretung einer Fläche von 3,2 □ Meter Seitens des Zimmermanns Krause Behufs Regulirung der Grundstücklinie beim Neubau des Hauses Ludwigsstraße 9, nach dem Satze von 1/2 R pro □ Meter, mithin im Betrage von 6 R, beantragt der Magistrat die Genehmigung.

Dieses Verfahren gewährt den doppelten Vortheil, daß erstens das Gemüße sich leicht und ohne Kosten lange frisch und schmackhaft erhalten läßt, und zweitens hierbei der Boden durch das Aufwerfen der Erde jedes Jahr gut gelodert wird. (H. N. H. S.)

Valbach, 6. November. Vorbestern um 6 Uhr 43 Minuten Abends fand ein Erdbeben in Arelberg statt; Häuser wurden erschüttert. Die Richtung war Südwest und Nordost.

Salze, 4. November. Vor dem hiesigen Schwurgerichte haben am 31. October die Verhandlungen gegen die Wilhelmine Woltmann geborene Mehlhandl, begonnen, welche des sechsfachen Giftmordes beschuldigt ist. Nach der Anklageschrift hat die Woltmann ihre beiden ersten Ehemänner, Vater und Mutter des zweiten Ehemannes und Sohn und Tochter ihres noch lebenden dritten Ehemannes mit Arsenik vergiftet. Diese sämtlichen sechs Leichname sind nach und nach wieder ausgegraben, untertucht, und in ihnen allen die unverkennbaren Spuren der stattgehabten Arsenikvergiftung aufgefunden worden. Die Untersuchung hat jener constatirt, daß die Krankeithsercheinungen bei Allen dieselben und solche waren, wie Arsenikvergiftung sie im Gefolge zu haben pflegt. Am heutigen Tage wurde die Verhandlung beendet. Die Geschworenen bejahten die 6 in Uebereinstimmung mit den Anlagen an sie gerichteten Fragen, worauf der Gerichtshof über die Woltmann das Todesurtheil aussprach. Die Angeklagte bewahrte aufsehend bis zum letzten Augenblicke eine während der vierzigjährigen Verhandlungen stets zur Schau getragene äußere Ruhe.

(Die Meerenge der Dardanellen abermals überschwommen.) Nach einem dem Levant Herald von den Dardanellen zugewonnenen Telegramm haben am 25. v. M. zwei britische See-Officiere, Lieutenant Moore und der Ranonemeister Mahoney vom „Shearwater“, vollführt, was Vander und Lord Byron vor ihnen gethan. D. eselben sind über die Meerenge der Dardanellen von Abydos nach Cesos (etwa 1 1/2 Meilen weit) geschwommen.

Die Feder, mit welcher der Reichsfänger des Jesuitengesetz unterzeichnet, befindet sich jetzt unter Glas und Rahmen in den vielbesuchten Räumen des „Rathshauses“.

Vermischtes.

(Ueber Aufbewahrung von Gemüßen im Winter). Es ist eine große Annehmlichkeit, den ganzen Winter hindurch immer frisches Gemüße zu besitzen, und um dies jedem Gemüthszüchter zu ermöglichen, soll hier ein sehr einfaches Verfahren mitgetheilt werden, wie dies leicht und ohne Kosten zu bewerkstelligen ist.

Die Versammlung genehmigt die Gewährung der Entschädigung zu mit 6 1/2 %.

18. October ein unehel. S., Franz Paul. — Den 5. November dem Schuhmacher Batz ein S., todtgeb. (Schülerhof 11).

Militär-Gemeinde: Den 11. September dem Hauptmann Lambert ein S., Hermann Wilhelm Friedrich (Wühlweg 2c).

Urichs-Parodie: Den 4. August dem Schneider Wiedenbeck ein S., Richard Hieronymus August Max (Leipzigerstraße 3).

Warten-Parodie: Den 3. November der Controleur Ebert mit A. Kolditz (Krausthor 23).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Urichs-Parodie: Den 3. November der Maurer Reindorf mit S. A. Heide (Magdeburgerstr. 13).

Da in den beiden Anzeigen über die pp. John'sche Angelegenheit (Halle'sche Zeitung Nr. 261 und Vete für das Saalthal Nr. 263) auch mein Name genannt ist, so sehe ich mich zu folgender Erklärung an die Entgegung des „Saalboten“ veranlaßt.

Nach genauer Kenntnis der Akten ist mein Rechtsstandpunkt noch heute der alte. Ich verzichte aber auf ein näheres Eingehen um so mehr, als alles weitere Vergehen keinen Bezug auf mich selbst haben kann.

Dr. Karl Müller.

Halle, 8. November 1872.

Verzeichnis der in Halle am 7. November 1872 gezeigten Durchschnitts-Marktpreise. Table with columns for commodity names and prices.

Probing. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Weltl. Geh.-Rath Frhr. von Wiegelen, ist zur Disposition gestellt.“

Se. Majestät der König haben den Salinen-Director, Berg-Rath Althaus zu Schneebek, zum Ober-Berg-Rath ernannt.

Handel und Verkehr. — Nachdem die Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft nach Vollendung der Vorarbeiten um Ertheilung der definitiven Konzession zum Bau und Betriebe einer Bahn von Berlin in gerader Richtung nach Leipzig, Halle, Erfurt und

Meinungen mit Abzweigung nach Potsdam bei sämtlichen bestehenden Staats-Regierungen eingekommen ist, gehen uns über dieses Unternehmen folgende weitere Mittheilungen zu: „Die Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft hat bekanntlich den Plan gefaßt, eine von den Bahnhöfen der Ostbahn und Nieder-Sächsisch-Märkischen Eisenbahn ausgehende, Berlin in seinen belebtesten, an Handel und Industrie reichsten Theilen durchschneidende und die Residenzstädte Charlottenburg und Potsdam berührende Bahn zu bauen und auf dieser Grundlage weiter eine Linie herzustellen, welche in der Nähe von Köpenick abweisend über Treuenbrietzen, Gadow einseitig nach Leipzig, andererseits nach Halle, Erfurt, Arnstadt, Blaue durch den Thüringer Wald nach Meiningen führt zum Anschluß an die vom Bairischen Staate gebaute Linie Meiningen-Schweinfurt.

Die mit diesen, soll in Kurzem das Porto für Pakete und Gebriefe ermäßigt werden.

Mit dem Baue der Unstrutbahn wird, nachdem die letzten Hindernisse beseitigt, demnächst begonnen werden.

Berliner Börse. 7. November 1872. Table with columns for bond and stock prices.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table with columns for railway stock prices.

Bank- u. Industrie-Actien. Table with columns for bank and industrial stock prices.

Zu der am 10. November Abends 4 Uhr (nicht 5 Uhr) in der Kapelle des Diakonissenhauses stattfindenden Einfingerringfeier von vier Probehochzeiten zum evangelischen Diakonissenamt laßt alle Freunde und Gönner des Diakonissenhauses im Namen des Vorstandes ergebenst ein

Jordan, Hausgeistlicher im Diakonissenhause.

Montag den 11. November keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorleser der Stadtverordneten. Gisdner.

Bekanntmachung. Den Reklanten der Rämmerlei-Abgaben: Erbzinjen, Kupfflichten, Kalandszinjen, Anlage, Frohngeld, Haussteuer und Hengeld wird hierdurch bekannt gemacht, 16. November cr.

Bekanntmachung. Wir nehmen hierdurch Veranlassung, die Vormünder, Curatoren und sonstigen Deposital-Interessenten an ihre Pflicht zu erinnern, auf die Kündigung, Anuloesung und Convertingung der im Deposito befindlichen Papiere, sowie auf die Beschaffung neuer Zins-Coupons und deren Anuloesung, inleichen daran, daß die den Curanden gebührigen oder die ihnen verpfändeten Hausgrundstücke gegen Feuergefahr versichert resp. die Versicherungen rechtzeitig prolongirt werden, ein nachwachsendes Auge zu haben und die entsprechenden Anträge beim Gericht zu stellen.

Halle den 1. November 1872. Königlichs Kreis-Gericht.

Die allerhöchsten Preise für Gufs- und Schmelzeisen, neue Tuchsaffälle, Lumpen Knochen und alte Metalle werden nur Aufzergasse 1 und Brunnengasse 12 gezahlt.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 7. Nov. Abends am Unterpel 0,88 M am 8. Nov. Morgs. am Unterpel 0,88 M

Nothwendiger Verkauf. Am Wege der nothwendigen Subhastation soll der dem Sattlermeister David Friedrich Hädicke zu Halle a/S. gebührige Antheil an dem im Hypotheknbuche von Halle, Band 33 Nr. 1202 eingetragenen Grundstück:

am 20. November d. Js. Vorm. 10 Uhr am hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastations-Acter versteigert werden.

am 27. November d. Js. Vorm. 11 Uhr ebenam selbst das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.

Der Anzug aus der Gebäudsteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum ober anderweitig, zur Kaufkraft gegen Dritte der Eintragung in das Hypotheknbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle, den 17. September 1872. Königlichs Kreisgericht. Der Subhastations-Acter. (323) Polke.

Consumtibilen-Lieferung. Der Bedarf hiesiger königlicher Strafanstalt pro 1873 von circa:

Table listing quantities of various goods like Schmelzbutter, Kibvertalg, etc.

Mittwoch den 13. November d. Js. Vormittags 10 Uhr in der Anstalt zur Lieferung ausgedoten werden.

Vor Beginn der Auktion hat jeder Bieter eine Caution von 50 % baar oder in Staatspapieren zu erlegen; die übrigen Bedingungen, deren Befolgung in der Terminerfolg, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus.

Nachgehote werden nicht angenommen. Halle a/S., den 24. October 1872. Direction der Königl. Straf-Anstalt.

Königl. meteorol. Station zu Halle. Table with columns for time, wind direction, temperature, etc.

